

Berufskollegs im Ruhrgebiet in Zeiten von Digitalisierung und Corona

Textfassung des Vortrags beim Jahresforum der AG Weinheimer Initiative, 03.12.2020

Philipp Hackstein, Institut Arbeit und Qualifikation

Hintergrund des Projekts

In der Abteilung BEST (Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe) am Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) an der Universität Duisburg-Essen arbeiten Dr. Monique Ratermann-Busse (Projektleitung), Marina Ruth und Philipp Hackstein im Forschungsprojekt „*Teilhabe in der digitalisierten Arbeitswelt – Potenziale des Berufskollegs für eine berufliche Qualifizierung 4.0*“ (BeQua 4.0) (gefördert von der Stiftung Mercator; Laufzeit: 01/2020 – 06/2022).

Die Digitalisierung stellt die berufliche Bildung vor die Notwendigkeit, ihre vielfältigen Bildungsstrukturen und -angebote an steigende Kompetenz- und Qualifikationsanforderungen sowie veränderte Berufsbilder anzupassen. In diesem Kontext sind zwei Dimensionen von Digitalisierung relevant: Einerseits müssen Lernende Kompetenzen erwerben, die sie für Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe in der digitalisierten Welt benötigen („*Berufsbildung für Digitalisierung*“). Andererseits kann die Digitalisierung zur Gestaltung und Unterstützung von Bildungsangeboten genutzt werden („*Digitalisierung für Berufsbildung*“). Vor diesem Hintergrund wird im Projekt BeQua 4.0 folgende zentrale Frage behandelt: *Wie kann eine berufliche Qualifizierung 4.0 an Berufskollegs im Ruhrgebiet¹ gestaltet sein, um jungen Erwachsenen Teilhabemöglichkeiten in einer digitalisierten Arbeitswelt zu eröffnen?*

Berufskollegs, die als berufsbildende Schulen in Nordrhein-Westfalen mit Ausbildungsvorbereitung, Fachklassen dualer Ausbildung, vollzeitschulischen Ausbildungsgängen und Kombinationen von Schulabschlüssen und Berufsorientierung für ein breites Spektrum beruflicher Bildung (mit)verantwortlich sind, benötigen in dem Zusammenhang eine doppelte Wandlungskompetenz: Sie müssen sowohl die Inhalte ihrer Bildungsangebote für Schüler*innen mit unterschiedlichen Qualifikationsniveaus als auch ihre eigene Arbeit und Organisation kontinuierlich weiterentwickeln. Im Vergleich zu allgemeinbildenden Schulen weisen sie einige besondere Merkmale auf. Es handelt sich um sehr große Bildungsorganisationen (häufig mehr als 100 Lehrkräfte; > 2.000 Schüler*innen) mit einer besonderen Nähe zum Arbeitsmarkt, an denen unterschiedliche Fachbereiche und Bildungsgänge angesiedelt sind. Das führt zu einer sehr heterogenen Schülerschaft mit unterschiedlichen Ansprüchen in Bezug auf berufs- und allgemeinbildende Schulabschlüsse.

In Bezug auf die Corona-Pandemie – als plötzlich aufgetretene Kontextbedingung – hat die schrittweise Wiederaufnahme des Schulbetriebs² in NRW ab dem 23.04.2020 mit Schüler*innen in Abschlussklassen für Berufskollegs eine besondere organisatorische Herausforderung bedeutet und gleichzeitig die spezifische Struktur der Schulform illustriert. Aufgrund der vielen ein- bis dreijährigen Bildungsgänge musste unter Einhaltung der Hygienebestimmungen eine bedeutend höhere Anzahl an Schüler*innen wieder unterrichtet werden als an allgemeinbildenden Schulen mit deutlich weniger Abschlussklassen.

¹ Die Region des Ruhrgebiets wurde ausgewählt, da sie im besonderen Maße von einem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandel betroffen ist.

² <https://www.schulministerium.nrw.de/ministerium/schulverwaltung/schulmail-archiv/archiv-2020/16042020-umgang-mit-dem-corona-virus>

Die Corona-Pandemie als Druck-, Beschleunigungs- und Benachteiligungsfaktor in der beruflichen Qualifizierung 4.0

Im Folgenden wird exemplarisch dargestellt, welchen Einfluss die Corona-Pandemie auf die Digitalisierungsprozesse an Berufskollegs im Ruhrgebiet hat – sowohl auf der Organisationsebene als auch auf der Ebene des Unterrichts. Hier werden vor allem Erkenntnisse angeführt, die im Zuge des Lockdowns im Frühjahr 2020 gewonnen werden konnten.

Die im Vortrag dargestellten Ergebnisse basieren auf einer Corona-bezogenen Erstausswertung von im Rahmen eines Fallstudien-Designs bereits durchgeführten Expert*innen-Interviews an sieben Berufskollegs, wobei Schulleiter*innen, stellvertretene Schulleiter*innen und Lehrkräfte befragt wurden (n=10). Darüber hinaus wurden Expert*innen-Interviews mit weiteren relevanten Akteuren der beruflichen Qualifizierung geführt und berücksichtigt (n=27). Die Erstausswertung der 37 von insgesamt geplanten 106 Interviews wurden im IAQ-Report 10/2020 veröffentlicht (Link s.u.).

Die Corona-Pandemie hat als Druck-, Beschleunigungs- und Benachteiligungsfaktor gewirkt. Die durch Covid-19 entstandenen Einschränkungen haben den Stand der Digitalisierung an den untersuchten Berufskollegs verdeutlicht und wie ein Brennglas auf Schwachstellen und Defizite gewirkt.

In Bezug auf die Organisation an Berufskollegs hat Corona als Druck- und Beschleunigungsfaktor gewirkt. Durch den besonderen „Handlungsdruck“ während des Lockdowns konnte die Entwicklung der „digitalisierten“ Organisationsstruktur in vielen Fällen beschleunigt werden. In einem Fall wurde bspw. in Zusammenarbeit mit dem Schulträger die Einbindung eines Schulservers beschleunigt. Generell ist deutlich geworden, dass für die erfolgreiche Nutzung von Medientechnik und digitalen Lernanwendungen die infrastrukturellen und technischen Rahmenbedingungen gegeben sein müssen. Hier zeichnen sich je nach Region und Verortung (Kreis/Stadt) Unterschiede ab, sodass die Rahmenbedingungen in einigen Fällen die Aufrechterhaltung des Unterrichts mit digitalen Medien im Lockdown erschwerten.

Auf der Unterrichtsebene hat Corona als Digitalisierungscrashkurs für das pädagogische Personal gewirkt, da durch den Zwang zur Nutzung digitaler Medien Anwendungshemmnisse abgebaut und die Akzeptanz erhöht werden konnte. Generell konnten im Zuge des Lockdowns individuelle Strategien im Umgang mit Homeschooling festgestellt werden, deren Erfolg vor allem von der Initiative der Berufsschullehrkräfte sowie deren digitalen und mediendidaktischen Kompetenzen abhingen. Die positiven Erfahrungen mit digitalen Medien sollten durch Weiterbildung und ein inhaltlich und finanziell bedarfsgerechtes Fortbildungssystem unterstützt werden. Die finanziellen Ressourcen an Berufskollegs für Fortbildungen sind jedoch gering. Gleichzeitig fehlen oftmals passende und bezahlbare Angebote. Die Kompetenzdefizite von Lehrkräften wurden weitestgehend durch Berufskollegs-interne Mikrofortbildungen organisiert.

Die Erprobung des Distanzunterrichts hat verdeutlicht, dass bei Schüler*innen häufig Anwendungskennnisse im Bereich PC und Software fehlen. Hier sind bildungsgangs- und altersspezifische Unterschiede festzustellen. Der Einsatz digitaler Medien muss passgenau auf einzelne Bildungsgänge und Fachklassen ausgerichtet und mit fundierten mediendidaktischen Konzepten verknüpft werden, die im Zuge des Lockdowns als Orientierung gefehlt haben. Die Prüfung der Anwendbarkeit von Lehrinhalten ist relevant, da beim Homeschooling auch Grenzen bei der Vermittlung komplexer Inhalte festgestellt wurden. Hier besteht die Gefahr von Benachteiligung von bestimmten Schüler*innen-Gruppen. Bestehende Bildungsbenachteiligungen können durch die Corona-Pandemie aufgrund einer teilweise schlechten Erreichbarkeit von Schüler*innen sowie nicht vorhandener Medientechnik im Elternhaus verstärkt werden.

Weitere Informationen

Link zum IAQ-Report 2020-10 „Berufskollegs im Ruhrgebiet in Zeiten von Digitalisierung und Corona – Einflüsse auf Organisation und Bildungsarbeit“ (Hackstein / Ratermann-Busse / Ruth):

<https://www.uni-due.de/iaq/iaq-report-info.php?nr=2020-10>

Informationen zum Forschungsprojekt *BeQua4.0*:

<https://www.uni-due.de/iaq/projektinfo.php?p=BeQua4.0>

Twitter-Auftritt der Abteilung BEST am IAQ:

https://twitter.com/BEST_IAQ

Kontakt:

Philipp Hackstein
Gebäude LE, Raum 529
Forsthausweg 2
47057 Duisburg
philipp.hackstein@uni-due.de